

Sprechstunden

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

Vorlesungsfreie Zeit:	Do.	10.02.2005	10-12 Uhr
	Fr.	11.02.2005	11-12 Uhr
	Do.	24.02.2005	14-16 Uhr
	Do.	17.03.2005	14-16 Uhr
	Mi.	06.04.2005	14-16 Uhr
Im Sommersemester (ab 20.04.2005) regelmäßig			Mi. ab 10 Uhr

Prof. Dr. Michael Maurer

Vorlesungsfreie Zeit:	Mo.	07.02.2005	12-13 Uhr
	Mo.	28.02.2005	12-13 Uhr
	Di.	15.03.2005	12-13 Uhr
Im Sommersemester (ab 12.04.2005) regelmäßig			Di. 11-12 Uhr Mi. 12-13 Uhr

Andrea Geldmacher, M.A.

Im Sommersemester (ab 13.04.2005) regelmäßig <i>und nach Vereinbarung</i>			Mi. 11-12 Uhr
--	--	--	---------------

Eva Chen, M.A.

Im Sommersemester <i>nach Vereinbarung</i>			
--	--	--	--

Ulrike Alberti, M.A.

Im Sommersemester (ab 13.04.2005) regelmäßig <i>und nach Vereinbarung</i>			Mi. 17-18 Uhr
--	--	--	---------------

Lehrangebot Volkskunde/Kulturgeschichte Sommersemester 2005

Fachgebiet Volkskunde

V	Wohnen als kulturwissenschaftliches Forschungsfeld (Modul III A) Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Do. 12-14 Uhr UHG, HS 145
PS	Grundkurs Volkskunde (Pflicht für Studienanfänger! - Modul I) Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Mi. 8-10 Uhr FrH, SR 203
K	Magisterkolloquium (3 Blöcke) Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	N. Vereinbarung
S	Runde Feste: Jubilarkultur im Wandel Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger Dr. des. Anita Bagus	Mi. 14-16 Uhr FrH, SR 203
KpS	Geschichte im Freilichtmuseum Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger Dr. des. Anita Bagus Andrea Geldmacher, M.A. Eva Chen, M.A.	18.-23.07.2005 FLM Beuren
KpS	Volkskunde als Bildwissenschaft PD Dr. W. Pulz	Fr. 16-18 Uhr UHG, SR 259
S	Kulturgeschichte der Empfängnisverhütung Prof. Dr. Marita Metz-Becker	Do. 14-18 Uhr FrH, SR 203 14-tägig
S	Volkskultur in der bildungsbürgerlichen Welt Dr. des. Anita Bagus	Di. 16-18 Uhr FrH, SR 203

S	Natur und Kultur im Museum Dr. des. Anita Bagus	Fr. 12-14 Uhr FrH, SR 203
S	Kindheit in Thüringen 50er Jahre (Modul III B) Dr. Jutta Buchner-Fuhs	Do. 14-18 Uhr FrH, SR 203 14-tägig
KpS	Gartenkultur (Modul III B) Dr. Nana Hartig	Fr. 16-20 Uhr UHG, SR 166
KpS	Gesichter des Porzellans (Modul III B) Dr. Dagmar Rödiger-Lekebusch	Fr. 14-18 Uhr C.-Z.-Str. 3, SR 207
S	Zeitgenössische Gedächtniskultur Dr. Barbara Happe	Fr. 10-12 Uhr FrH, SR 203
KpS	Das sozialkritische Volkslied Dr. Peter Fauser	Mo. 12-16 Uhr UHG, SR 28

Fachgebiet Kulturgeschichte

V	Theorie und Geschichte des Festes (Modul IV A) Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 12-14 Uhr UHG, HS 24
V	Deutsche Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts (Modul VI A) Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 12-14 Uhr UHG, HS 24
HpS	Norbert Elias: Menschenwissenschaft und Zivilisationprozeß Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 16-18 Uhr UHG, SR 29
K	Kolloquium für Doktoranden und Fortgeschrittene Prof. Dr. Michael Maurer	N. Vereinbarung
PS	Bildung im 18. Jahrhundert Ulrike Alberti, M.A.	Mo. 8-10 Uhr FrH, SR 203

Abkürzungen

V	Vorlesung: offen für alle Semester
PS	Proseminar: Seminar im Grundstudium (1. – 4. Semester)
HpS	Hauptseminar: Seminar für Hauptstudium (nach der Zwischenprüfung)
S	Seminar: kann als Seminar im Grundstudium (Proseminar) oder im Hauptstudium (Hauptseminar) belegt werden
K	Kolloquium: im allgemeinen nur für Doktoranden und nach Voranmeldung
KpS	Kompaktseminar, Blockseminar: nicht in wöchentl. Rhythmus abgehaltene Lehrveranstaltung, sondern an einem oder mehreren Terminen

Das Fach Volkskunde/Kulturgeschichte

Das Magisterstudienfach *Volkskunde/Kulturgeschichte* besteht aus den Teilfächern *Volkskunde* und *Kulturgeschichte*. Im Grundstudium müssen beide Teilfächer belegt werden; im Hauptstudium ist eine Schwerpunktbildung möglich.

Volkskunde: Im Jahre 1998 nahm der „Lehrstuhl für Volkskunde (*Empirische Kulturwissenschaft*)“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena den Lehrbetrieb auf. Erstmals gibt es damit in Thüringen eine wissenschaftlich-universitäre Volkskunde – der Traum von einer „Thüringischen Volkskunde“ hatte seit dem vorigen Jahrhundert in einer heimatforschenden Vereinigung Ausdruck gefunden, an einer Universität jedoch – im Gegensatz zu anderen Ländern – war er nie realisiert worden.

„*Volkskunde*“ wurzelt im 18. Jahrhundert, in Staatswissenschaft, Statistik und Romantik. Mit ihren Sammlungen zu „Volkspoesie und Rechtsaltertümern“ legten die Brüder Grimm (wie schon zuvor Joh. G. Herder) den Grundstein für eine geisteswissenschaftlich-philologisch ausgerichtete, vielerorts noch bis in die 1960er Jahre unter dem Dach der Germanistik arbeitende Disziplin.

In den 1970er Jahren wandelte sich das Selbstverständnis der Volkskunde – hin zu einer Sozial- und Kulturwissenschaft. Dennoch ist eine erstaunliche Konstanz auszumachen: Erzählforschung und Sachkulturforschung, jene seit Anbeginn der Volkskunde „eigenen“ Bereiche, sind bis heute zentrale Forschungsfelder des Faches geblieben.

Volkskunde, an anderen Universitäten auch unter den Namen *Empirische Kulturwissenschaft*, *Europäische Ethnologie* oder *Kulturanthropologie* zu finden, ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die in enger Verbindung mit Nachbarfächern wie Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Ethnologie, Religionswissenschaft sich den Lebensformen der Menschen zuwendet – vornehmlich im Bereich der eigenen (regionalen, deutschsprachigen) Kultur.

Volkskunde ist ein empirisches Fach. Seine Zugänge sind vornehmlich qualitative („weiche Methoden“), seine Arbeitsweisen hermeneutisch-interpretative. Im Zentrum seines Interesses steht die Popular- und Alltagskultur – in ihrer Prägung durch Geschichte, Geschlecht, Gesellschaft: als ein Bedeutungsgeflecht, als ein Netz von Symbolen und Zeichen, in seinen Objektivationen und Subjektivationen; die alte Volkskunde sprach von „Kulturgebilden und Kulturgebärden“, „Dinggebrauch und Dingbedeutsamkeit“.

Die Verknüpfung von ethnographischem und historischem Blick könnte daher als Spezifikum der Volkskunde gelten: Blicke aus der Gegenwart und ihren kulturellen Erscheinungsformen auf das konkret, in Orten und Räumen, Dingen und Handlungen Faßbare als das regional und geschichtlich Gewordene. Dies unterscheidet die Volkskunde von der Soziologie wie von der Geschichte oder Ethnologie.

Die Gründe für die Beibehaltung des Namens Volkskunde – trotz aller begrifflichen Unschärfen und Schwächen – liegen in diesen „Eigenheiten“ des spezifischen Zugriffs und in der Fachtradition. Bis heute – dies ein äußeres Zeichen und Band – heißt der wissenschaftliche Dachverband *Deutsche Gesellschaft für Volkskunde* (gegr. 1904), sein zentrales Organ *Zeitschrift für Volkskunde*.

Kulturgeschichte versteht sich als *historische Wissenschaft vom Menschen* (*studium humanitatis, science de l’homme*). Nach der Definition des Anthropologen Edward Burnett Tylor (1871) ist Kultur „der Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und allen übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche der Mensch als Glied der Gesellschaft sich angeeignet hat“. Dabei befaßt sich die Jenaer Kulturgeschichte schwerpunktmäßig mit der eigenen Kultur, d. h. mit der europäisch-abendländischen Kultur.

Kulturgeschichte verfährt (wie jede Geschichtswissenschaft) *empirisch*; sie gewinnt ihre Erkenntnisse in methodisch verantworteter Weise aus Quellen (empirisch vorfindlichen Substraten, Objektivationen des Kulturprozesses), unter denen traditionell Schriftquellen an erster Stelle stehen (im Blick auf das Privatleben von Menschen also beispielsweise Autobiographien, Tagebücher, Briefe, Reiseberichte usw.), die jedoch im Rahmen einer fortschreitenden Kulturwissenschaft zunehmend durch Sachrelikte, Bildquellen, musikalische Überlieferung ergänzt werden. In Anknüpfung an die entwickelte Geschichtswissenschaft (Historismus) sind auch für die Kulturgeschichte folgende Gesichtspunkte leitend: 1. Sie ist *traditionsverpflichtet*, d. h. der kritischen Aneignung und Weitergabe des Erbes der vergangenen Generationen verschrieben. 2. Sie ist *identitätsbezogen*, weiß also um die Standortgebundenheit jeder Erkenntnis und nimmt den Standpunkt des erkennenden Subjekts für die Konstitution von Wissensbeständen (Objekten) ernst. 3. Sie verfährt *entwickelnd*, d. h. sie strebt nach Erklärung und Verstehen von Tatbeständen und Befunden aus ihrer Genese.

Die Jenaer Kulturgeschichte bietet im Wechsel Lehrveranstaltungen, die sich fünf verschiedenen Ansatzpunkten zuordnen lassen:

1. *Vergleichende europäische Kulturgeschichte*: Aus dem systematischen Vergleich unterschiedlicher nationaler Entwicklungen in Europa werden Erkenntnisse gewonnen.
2. *Kulturtheorie*: Um ein Selbstbewußtsein der *Kulturgeschichte* als solche zu erlangen, bedarf es der ständigen Reflexion auf den zugrundeliegenden Kulturbegriff, seine Alternativen und seine Entwicklung.
3. *Wissenschaftsgeschichte*: Verantwortliches wissenschaftliches Handeln bezieht seinen Charakter aus dem Rückbezug auf die Entwicklung der Wissenschaft selbst.
4. *Institutionenkunde*: Neben den werkhafte kulturellen Konkretionen (Bauwerke, Gedichte, Lieder usw.) gilt es, die institutionellen im Blick zu behalten (Kirche, Universität, Schule, Hof usw.).
5. *Medienanalyse*: Einen wesentlichen Zugang zu Kultur gewinnt man über die Analyse der Medien der Kommunikation, die in einer bestimmten Epoche zur Verfügung standen (Briefe, Zeitschriften, Gemälde, Filme usw.).

Kommentare zu den Lehrveranstaltungen im Sommersemester 05

Fachgebiet Volkskunde

V	Wohnen als kulturwissenschaftliches Forschungsfeld (Modul III A) Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Do. 12-14 Uhr UHG, HS 145 Beginn: 21.04.2005
----------	---	---

Das *Obdach* ist ein menschliches Grundbedürfnis. Bauen, Hausen und Wohnen als kulturelle Tätigkeit beschäftigen die Wissenschaften auf vielerlei Weise, unter verschiedenen Aspekten und Fragen. Die Fragen der traditionellen Volkskunde standen seit deren Beginn im Zentrum des Blickes zwar, nicht aber im Zentrum der Forschung. „Kochen, Heizen, Schlafen, Körperreinigung und häusliche Arbeit, ferner Muße, Gastlichkeit und Repräsentation“ als jene acht klassischen Ideen des Wohnens sollen aus kulturwissenschaftlicher Sicht, für Geschichte und Gegenwart neu befragt und an ausgewählten Beispielen ausgeleuchtet werden.

Das *Wohnen* war - ein Beispiel von Feldforschungen in Sachsen und Brandenburg - Thema der ersten beiden Volkskunde-Dissertationen in Jena. Wohnen ist zentrales Thema unseres Lebens und unseres Alltags. Lifestyle, Lebensstile und Milieus sind durch das Wohnen ähnlich bestimmt wie das Essen, die Kleidung, die Freizeit. Wohnen allein oder zu zweit, in der Familie, Wohngemeinschaft, in Dorf oder Stadt, Hochhaus, Slum, in Eigentum oder Miete, in Trödel, Design oder Stil, im Altersheim, im Kinderzimmer, in der Laube oder im Wohncontainer: Wohnen, wo immer es geschieht, entwickelt seine eigenen kulturellen Formen. Inwieweit entspricht es seiner Ausgangsbedeutung im Sinne von „gewöhnen, lieben, schätzen, zufriedensein“? Wann ist - oder ist überhaupt - der *homo habitans* im ursprünglichen Wortsinne ‚zufrieden‘?

Literatur zur Einführung: Ruth-E. Moormann: Wohnen und Wirtschaften, in: Rolf W. Brednich (Hrsg.), Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie, 3. Aufl. Berlin 2001, S. 123-143. - *Als Monographie* Hermann Heidrich: Wohnen auf dem Lande, München 1984. - *Als Standardwerk* Konrad Bedal: Historische Hausforschung. Eine Einführung in Arbeitsweise, Begriffe und Literatur, Bad Windsheim 1993. - *Als Milieu-Studie* Elisabeth Katschnig-Fasch: Möblierter Sinn. Städtische Wohn- und Lebensstile, Wien 1989. - *Als Klassiker* Sigfried Giedion: Die Herrschaft der Mechanisierung (1948), Frankfurt/M. 1982

Eine ausführliche Bibliographie liegt zu Beginn der Vorlesung vor.

**PS Grundkurs Volkskunde
(Pflicht f. Studienanfänger! - Modul I)
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger**

**Mi. 8-10 Uhr
FrH / SR 203
Beginn: 13.04.2005**

Der „Grundkurs Volkskunde“ ist Einführung ins Studium und zugleich Einführung ins Fach Volkskunde: Er vermittelt zum einen Zugänge zum Fach – in seinen Fragen, im Denken und Sehen, Beschreiben und Interpretieren. An ausgewählten, beispielhaften Zugängen vermittelt er Einblicke in die Spezifik, die Breite und die Geschichte des Faches, aber auch in seine zahlreichen, teilweise sehr speziellen Forschungsfelder.

Zum anderen gibt er – an eben diesen Beispielen – Orientierungshilfen für das kulturwissenschaftliche Studieren, Lesen und Wahrnehmen. Eigene Arbeiten (konkret: fünf Einzelleistungen, anstelle eines ‚großen‘ Referats oder einer Hausarbeit) sollen dies einüben, aber auch kritisch bewerten helfen.

Zentrale Fragestellungen, Perspektiven, Forschungsmethoden und -schwerpunkte des Faches sollen auf diese Weise ebenso fokussiert werden wie historisch-regionale Gewichtungen und Prägungen des Faches, seine Verbände, Publikationen, Institute, Standardwerke, Einführungen und Berufsfelder.

Literatur zur Einführung: Im Sekretariat erhältlich ist eine Broschüre „Studieren und wissenschaftliches Arbeiten im Fach VK/KG“ (2003).

Bausinger, Hermann: Volkskunde, Darmstadt 1971/1999. - Brednich, Rolf W. (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde. Berlin ³2001.

**K Magisterkolloquium (3 Blöcke)
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger**

**Nach
Vereinbarung**

Das in drei kompakten Blöcken veranstaltete Kolloquium dient der Präsentation von laufenden Magisterarbeiten am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Anmeldung in der Sprechstunde ist erforderlich. Teilnahme ist für Magisterierende ein Semester Pflicht. (s. Aushang)

S Runde Feste: Jubilarkultur im Wandel
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
Dr. des. Anita Bagus

Mi. 14-16 Uhr
FrH, SR 203
Beginn: 13.04.2005

Schiller-Jahr, Abbe-Jahr, Einstein-Jahr (und für die Volkskunde Andersen- und Baumbach-Jahr): Große Jubiläen, als Medien-Events inszeniert, begleiten unseren Alltag ebenso wie die kleinen und privaten Feste, die in ihren Formen erstaunlich wandlungsresistent erscheinen - runde Geburtstage, Klassentreffen, Ehejubiläen, Goldene Konfirmationen, Geschäfts- und Vereinsjubiläen. Zeiten, Anlässe und Rituale verweisen auf Gemeinsamkeiten im Repertoire in, Ikonographie und Grammatik, auf gemeinsame historische Wurzeln, Erlebnis- und Bedeutungsgehalte.

Das Seminar fragt nach privaten und öffentlichen Jubiläen im Alltag, nach Jubilaren und Jubilarkulturen, nach ihren Geschichten, ihren Erinnerungsstücken als Symbole und Zeichen. Ziel ist eine Ausstellung im Jenaer Stadtmuseum Göhre. Sie fügt die runden Feste des kleinen Gedenkens ein in den Rahmen des großen Gedenkens, indem sie fragt nach den vielen kleinen Erinnerungen und Festen der Menschen in der Stadt. Damit lenkt sie den Blick auf Jubilarkulturen in ihrer Vielfalt ebenso wie in ihrer Typik, ihrer Persistenz, ihrer langen Dauer.

Das Seminar ist - in Fortführung von bisher acht Ausstellungen am Lehrstuhl für Volkskunde in Jena - ein wichtiger Baustein zu Berufsorientierung und Berufspraxis der Kulturwissenschaft.

Es wendet sich an Studierende im Hauptstudium und bietet - bei Übernahme eigener Ausstellungsthemen und Recherchen (im Sinne des Leistungsnachweises) - die Möglichkeit, zugleich mit dem Seminarschein ein Praktikumszeugnis zu erwerben.

Teilnehmerzahl beschränkt auf 25.

Listeneintrag im Sekretariat erforderlich.

Literaturliste und Planungsdetails in der 1. Sitzung.

KpS Geschichte im Freilichtmuseum
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
Dr. des. Anita Bagus
Andrea Geldmacher, M.A.
Eva Chen, M.A.

18.-23.07.05
FLM Beuren
Planungssitzung
27.04.05, 18 Uhr
FrH, SR 203

Dieses Pilotprojekt wendet sich an Studierende im Hauptstudium (Ausnahmen sind möglich) und ist ein wichtiger, innovativer Baustein für die Berufsorientierung Museum und Geschichte.

Es ist eng vernetzt mit dem Seminar „Museumspädagogik“ (WS 04/05 Bagus), der Vorlesung des laufenden Semesters (Köhle-Hezinger) und führt die lange Reihe der bisherigen Projektseminare fort auf neue Weise:

In einem regionalen süddeutschen Freilichtmuseum (seit 10 Jahren im Aufbau) wird eine Woche kompakt, in kleinen Arbeitsgruppen Fragen der musealen Präsentation und Rezeption im Freilichtmuseum nachgegangen. Die Fokussierung gilt der Regionalgeschichte und der Regionalkultur.

Es geht - abstrakt ausgedrückt - um das Eigene und das Fremde in ihrem Bezug. Was sehen (,lesen‘) wir im Museum - als Studierende, als Fachleute, als Normalbesucher, als ‘Cultural Broker‘? Wie vermittelt der Erlebnisort Freilichtmuseum seine Botschaften und Kontexte?

Es geht damit um Feldforschung, um Standort- und Blickwechsel; um ‚Ethnography at home‘ - im süddeutschen ‚Ausland‘, unter fremden Ethnien. Die Ethnologen sind wir, die Jenenser... oder die Eingeborenen?

Die Teilnehmerzahl muß auf 20 begrenzt werden.

Eintragung in die Liste und Erscheinen zur Planungssitzung ist daher (auch aus organisatorischen Gründen) unerlässlich.

KpS Volkskunde als Bildwissenschaft
PD Dr. Waltraud Pulz

Fr. 16-18 Uhr
UHG, SR 259
Beginn: 15.04.2005
(Forts. s. S. 12)

Die Übung ist in zwei Blöcken angelegt und führt in das Bildverständnis der Frühen Neuzeit ein. Im ersten Block verschaffen wir uns durch eine Exkursion ins Panoramamuseum Bad Frankenhausen Zugang zu Werner Tübkes historischen Vorlagen. Im zweiten Block befassen wir uns im Kupferstichkabinett des Schloßmuseums in Gotha mit illustrierten Flugblättern des 16. und

17. Jahrhunderts. Die Teilnahme an der Gotha-Exkursion ist wegen der Einsichtnahme in die Originale auf 10 Studierende beschränkt und an die Übernahme eines Referats mit Thesenpapier und Kurzbibliographie gebunden. Bitte tragen Sie sich für beide Exkursionen bis zum 8.4.2005 in die im Sekretariat ausliegenden Listen ein.

Einführende Literatur: Luther Blisset: Q. Aus d. Italienischen v. Ulrich Hartmann. München, Zürich 2002. Kritische Berichte. Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften 20, H. 2 (1992). Wolfgang Harms: Einleitung. In: Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts. Hg. v. Wolfgang Harms. Bd. I. Die Sammlung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Kommentierte Ausgabe. T. 1: Ethica. Physica. Tübingen 1985, S. VII-XXX. Michael Schilling: Bildpublizistik der frühen Neuzeit. Aufgaben und Leistungen des illustrierten Flugblatts in Deutschland bis um 1700. Tübingen 1990. (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur. Bd. 29.).

Seminarablauf/-räume:

Fr.:	15.04.2005	16-18 Uhr	UHG, SR 259
Sa.:	16.04.2005	Exkursion nach Bad Frankenhausen	
Do.:	16.06.2005	16-18 Uhr	C.-Z.-Str. 3, SR 4.120
Fr.:	17.06.2005	Exkursion nach Gotha	
Sa.:	18.06.2005	10-12 Uhr	UHG, SR 259

S Kulturgeschichte der Empfängnisverhütung **Do. 14-18 Uhr**
Prof. Dr. Marita Metz-Becker **FrH, SR 203**
14-tägig
Beginn: 21.04.2005

Kulturgeschichte versteht sich nach Ute Daniel als eine Wissenschaft, in der sich die individuelle und kollektive Selbstvergewisserung und Selbst-in-Frage-Stellung im Umgang mit Geschichte vollzieht. Eine Kulturgeschichte der Empfängnisverhütung fragt daher sowohl nach den Praktiken der Geburtenregelung als auch nach den Körperbildern und Moralvorstellungen vergangener und gegenwärtiger Generationen. Mächtige Institutionen wie Kirche und Staat machten und machen ihren Einfluß ebenso geltend wie spezifische Berufsgruppen, die für sich besondere Kompetenz in ethischen und sittlichen Fragen beanspruchen. Wie sind die Menschen vergangener Jahrhunderte damit umgegangen, welche Körperwahrnehmungen, Praktiken und Tabus haben sie entwickelt, welche Renitenzen und Resistenzen standen ihnen

zu Gebote? Welche Vorstellungen und Bilder herrschen in der Gegenwart und wie sind sie mit dem Vergangenen verknüpft?

Die im Seminar zu bearbeitenden Fragestellungen tangieren neben der Alltagsgeschichte vor allem die Frauen- und Geschlechtergeschichte, die Körpergeschichte und die Historische Anthropologie.

In der Einführungsveranstaltung am 21.04.2005 werden bereits alle Referatsthemen vergeben, so daß alle Interessierten zu diesem Termin erscheinen müssen.

Einführende Lektüre: Ute Daniel: Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter, Frankfurt/Main 2001. Robert Jütte: Lust ohne Last. Geschichte der Empfängnisverhütung, München 2003. Marita Metz-Becker: Der verwaltete Körper. Die Medikalisierung schwangerer Frauen in den Gebärhäusern des frühen 19. Jahrhunderts, Frankfurt/Main/New York 1997. (e-mail: metzbeck@staff.uni-marburg.de)

S Volkskultur in der bildungsbürgerlichen Welt -Volkskunde in Thüringen n. 1850 **Di. 16-18 Uhr**
Dr. des. Anita Bagus **FrH, SR 203**
Beginn: 12.04.2005

Die verstärkte Hinwendung zur Volkskultur und das Aufkommen volkscundlicher Interessen entwickeln sich im 19. Jahrhundert parallel zu der entstehenden Gesellschaft, die Wilhelm Heinrich Riehl als bürgerliche bezeichnete. Eine wichtige Funktion im bürgerlichen Emanzipationsprozeß hatte die spezifisch deutsche Verknüpfung von „Bildung und Kultur“, deren Wirkkraft von langer Dauer war und bis weit in das 20. Jahrhundert ausstrahlte. Es entstand das „typisch“ deutsche Bildungsbürgertum, das mit einem gesamtgesellschaftlichen Deutungsanspruch auftrat, der sich auf Bildungswissen und über Bildung definierte Kulturwerte gründete. Diese bildungsbürgerliche Welt kann im Kaiserreich als Entstehungsort der wissenschaftlichen Volkscunde ausgemacht werden.

Welche Bedeutung kam der Volkscunde in der Welt der Bildungsbürger zu? War die Hinwendung zur Volkskultur eine Reaktion auf Krisenerfahrungen in der Industriemoderne? Ist in der Beschäftigung mit wissenschaftlicher Volkscunde eine Flucht vor dem technischen Fortschritt und den Modernisierungsprozessen in die vermeintlich ländliche Idylle zu sehen, die unter den Topoi Agrarromantik und Großstadtfeindschaft diskutiert wurde? Oder war das Engagement im volkscundlichen Institutionalisierungsprozeß Ausdruck eines aktiven Krisenmanagements? Mit diesen und ähnlichen Fragen will das Seminar den Blick auf die bildungsbürgerliche Welt in Thüringen richten und dabei vor allem den Ursachen nachgehen, warum es hier Ende des 19. Jahrhunderts im

Gegensatz zu anderen Landesteilen nicht zur Gründung einer eigenständigen Organisationen für Volkskunde kam.

Einführende Literatur: Bagus, Anita: Volkskultur in der bildungsbürgerlichen Welt. Zum Institutionalisierungsprozeß wissenschaftlicher Volkskunde im wilhelminischen Kaiserreich am Beispiel der Hessischen Vereinigung für Volkskunde. Unveröff. Ms. Dissertation, Marburg 2001. [im Seminar-Apparat]. Bagus, Anita: Volkskunde – ein geisteswissenschaftliches Leistungsangebot. Zur Fachgenese im bildungs- und wissenschaftspolitischen Kontext des wilhelminischen Kaiserreiches. In: Bayerische Blätter für Volkskunde. NF 4/2002, S. 161-177. Riehl, Wilhelm Heinrich: Die bürgerliche Gesellschaft. Herausgegeben und eingeleitet von Peter Steinbach (die erste Auflage erschien in Stuttgart 1851 und wurde seit 1854 als 2. Band der „Naturgeschichte des Volkes“ gezählt) Frankfurt/M., Berlin, Wien 1976. Riehl, Wilhelm Heinrich: Die Volkskunde als Wissenschaft (1858). In: ders.: Culturstudien aus drei Jahrhunderten. Stuttgart 1859, S. 205-229.

(e-mail: anita.bagus@web.de)

**S Natur und Kultur im Museum
Dr. des. Anita Bagus**

**Fr. 12-14 Uhr
FrH, SR 203
Beginn: 15.04.2005**

Das Begriffspaar Natur und Kultur verweist auf eine Beziehung, die anhaltend kontrovers diskutiert wird. Die Spannweite der Diskussionen spiegelt sich in der Rede vom Dualismus der „zwei Kulturen“ (der Geistes- und Naturwissenschaften) ebenso wider wie in den Fragen nach dem Natürlichen in der Kultur oder nach der Kultur als dem Menschen eigene Natur, mit denen sich die Volkskunde im Rahmen ihres Kongresses 1999 in Halle auseinandersetzte. Die vielfältigen Verknüpfungen von Natur und Kultur erweisen sich sowohl in ihrer historischen Entwicklung als auch in ihrer gegenwärtigen Perspektive als zwei Seiten einer von Menschen geprägten Medaille.

Als manifeste Schnittstelle von Natur und Kultur, als Ort, an dem auch die vermeintliche Dichotomie zwischen den zwei Wissenschaftskulturen in mehrfachem Wortsinne aufgehoben wird, erscheint das naturkundliche Museum und die naturwissenschaftliche Sammlung. Hervorgegangen aus den fürstlichen Naturalienkabinetten avancierte das Naturkundemuseum im 19. Jahrhundert parallel zum Aufstieg der Naturwissenschaften zu einer bedeutenden bürgerlichen Bildungsinstitution. Im Kaiserreich gewann vor allem die Zoologie im Kontext der Darwinschen Theorien in den naturkundlichen Repräsentations-

feldern an Gewicht. Heute spielen Themen wie Umweltschutz, Biodiversität und aussterbende oder gefährdete Arten eine große Rolle.

Die Museen präsentieren jedoch nicht nur Wissen über die Natur, sondern in ihren Darstellungsformen transformieren sie auch die jeweiligen kulturellen Bedeutungen der Natur respektive die Beziehungen des Menschen zu seiner natürlichen Umwelt. Das Seminar will nach einer theoretischen Einführung diesen unterschiedlichen kulturellen Bedeutungsebenen an Beispielen von Naturkundemuseen und naturwissenschaftlichen Sammlungen in Jena und Umgebung nachgehen.

Einführende Literatur: Mensch und Tier. Kulturwissenschaftliche Aspekte einer Sozialbeziehung. Marburg 1991 [Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung, NF, Bd. 27, Hrsg. von der Hessischen Vereinigung für Volkskunde durch Siegfried Becker und Andreas C. Bimmer.]. Rolf Wilhelm Brednich, Annette Schneider, Ute Werner (Hrsg.): Natur – Kultur. Volkkundliche Perspektiven auf Mensch und Umwelt. 32. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Halle vom 27.9. bis 1.10.1999. Münster/New York/München/Berlin 2001. Köstering, Susanne: Natur zum Anschauen. Das Naturkundemuseum des deutschen Kaiserreichs 1871-1914. Köln/Weimar/Wien 2003.

(e-mail: anita.bagus@web.de)

**S Kindheit in Thüringen in den
1950er Jahren (Vorbereitung einer
Ausstellung, Teil 1 - Modul III B)
Dr. Jutta Buchner-Fuhs**

**Do. 14-18 Uhr
FrH, SR 203
14-tägig
Beginn: 14.04.2005**

Das Seminar fragt nach den großen und kleinen Dingen des Alltags von Kindern in den 1950er Jahren. Es ist als empirisches Projekt geplant, das sich mit Kindheitserinnerungen aus erlebter und erzählter Sicht befasst. Zwei Forschungsrichtungen liegen ihm zugrunde:

Zum einen geht es um Erinnerungen von Zeitzeugen, also von Personen, die ihre Kindheit in jenen Jahren in Thüringen verbracht haben. Zum anderen geht es um Bilder, Vorstellungen und Einschätzungen heutiger Studierender, die die Kindheit der 1950er Jahre aus Erzählungen kennen. Zu beiden Perspektiven sollen biographische Interviews (z.B. Fotobefragung) durchgeführt werden.

Ziel des Seminars ist es, einen empirischen Beitrag zur Kindheitsgeschichte zu leisten, der Grundlage für eine geplante Ausstellung im Thüringer Museum für Volkskunde sein soll. Die Ausstellung soll im Februar 2006 eröffnet werden.

Insgesamt sind zur Vorbereitung der Ausstellung zwei Seminare vorgesehen, die die erinnerten und erzählten Kindheitserlebnisse museal aufbereiten.

Zu den Voraussetzungen: Das Seminar ist praxisorientiert, es richtet sich an Studierende, die den volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Umgang mit Interviews erlernen möchten.

Eine Teilnahme am Seminar Teil 2 + Ausstellung im WS 2005/06 wäre zwar erwünscht, ist aber keine Bedingung für die Teilnahme an diesem Seminar.

(e-mail: Jutta.Buchner-Fuhs@gmx.de)

**KpS Gartenkultur
(Modul III B)
Dr. Nana Hartig**

**Fr. 16-20 Uhr
UHG, SR 166
Beginn: 22.04.2005
(Forts. s. S. 17)**

Der Garten ist der eigentliche Lebensraum des Menschen – so erzählen zumindest verschiedene Schöpfungsmythen. Im christlichen Mythos wurde das erste Menschenpaar daraus vertrieben, aber es scheint, als habe die Erinnerung an das Paradies die Menschen beflügelt, es auf der Erde immer neu zu schaffen. So sind Gärten Träume des Menschen, die in der Natur Gestalt annehmen. Sie sind Räume, in denen sich Natur und Kultur verbinden.

Wie sind die abendländischen Menschen über Jahrhunderte mit diesen Räumen umgegangen? Was haben sie aus ihnen gemacht? Wie haben sie sie gestaltet? Welche Ideen, Träume, Gedanken, Visionen haben sie mit ihnen verbunden? Wie erlebten Menschen diese Räume? Und wie erleben wir sie heute? Vom Garten Eden bis zum Schrebergarten und vom Märchengarten bis zur Landes- und Bundesgartenschau wollen wir in diesem Seminar Gartenkulturen erforschen – nicht nur lesend, denkend, referierend und diskutierend im Seminarraum, sondern auch erlebend draußen in den Gärten.

Anstelle von Literaturangaben erhalten Sie hier die Einladung, in der Fülle der Garten-Literatur zu schmökern, zu stöbern, sich Einblicke zu verschaffen. Fragen Sie sich, was Sie fasziniert und folgen Sie Ihrem Interesse! – Eine Literaturliste wird am Anfang des Seminars mit den Referatsthemen vergeben.

Seminarablauf/-räume:

Fr.,	22.04.2005	16-20 Uhr	UHG, SR 166
Fr.,	03.06.2005	14-20 Uhr	UHG, SR 166
Sa.,	04.06.2005	10-16 Uhr	UHG, SR 166
Fr.,	01.07.2005	14-20 Uhr	UHG, SR 166
Sa.,	02.07.2005	10-16 Uhr	UHG, SR 166

(e-mail: nana.hartig@gmx.de)

**S Die vielen Gesichter des Porzellans:
Firmen, Geschirre, Figuren, Nippes
Dr. Dagmar Rödiger-Lekebusch
(Modul III B)**

**Fr. 14-18 Uhr
C.-Z.-Str. 3,
SR 207
Beginn: 29.04.2005
(Forts. s. S. 18)**

Das europäische Porzellan kann bald auf eine 300-jährige Geschichte zurückblicken. Ausgangspunkt war die Entdeckung der Inhaltsstoffe der weißen Porzellanmasse im Jahre 1709. Aus der Entschlüsselung der Zusammensetzung des bis dahin saganumwobenen Materials resultierte die Gründung der ersten europäischen Porzellan-Manufaktur in Sachsen, die wiederum unzählbare Gründungen von Porzellanbetrieben in ganz Europa nach sich zog. Zu diesen gehörten seit dem 18. Jahrhundert Betriebe in Thüringen, in denen ebenso wie in Meißen, Berlin oder Nymphenburg eine bunte Welt von Porzellanfiguren und Geschirren entstand. Dieses wurde aber im Gegensatz zu den anderen genannten Unternehmen überwiegend nicht für den Adel, sondern für bürgerliche Interessenten konzipiert. Obwohl sich Thüringen im Laufe des 19. Jahrhunderts zu einem wichtigen Zentrum der Porzellanherstellung entwickelte, findet thüringisches Porzellan bis heute in der vielseitigen Fachliteratur kaum Berücksichtigung.

Im Rahmen des Seminars soll nach einer Einführung in die Porzellan Geschichte und die Material- und Markenkunde dieser Forschungslücke nachgegangen und dem Phänomen „Porzellan“ insgesamt nachgespürt werden. So werden u.a. vergleichende Gegenüberstellungen die Möglichkeit bieten, die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten der Porzellane aus verschiedensten Firmen kennenzulernen. Die Vorstellung von Erzeugnissen aus Thüringer Betrieben wie z.B. Volkstedt, den Schwarzburger Werkstätten oder „Gebrüder Heubach“ werden zeigen, daß thüringisches Porzellan nicht nur einer Aufarbeitung bedarf, sondern ihrer auch würdig ist.

Die geplante Exkursion wird u.a. in das Deutsche Porzellanmuseum in Hohenberg sowie in eine Produktionsstätte für Porzellan führen.

Literatur zur Einführung und zu thüringischem Porzellan: Hofmann, Friedrich H.: Das Porzellan der Europäischen Manufakturen (Propyläen Kunstgeschichte, Sonderband 1), Oldenburg 1980. – Brühl, Georg: Porzellanfiguren. Zierde des bürgerlichen Salons, Leipzig 1989. – Fraas, Susanne: „Wachgeküsst“. Verborgene Schätze der Fraureuther Porzellanfabrik (Dissertation Universität Regensburg und Ausst.Kat. Deutsches Porzellanmuseum Hohenberg 2003), Hohenberg a.d. Eger 2003. - Volkstedter Porzellan 1760-1800 (Thüringer Landes-museum Heidecksburg, Rudolstadt), Rudolstadt 1999 - Lekebusch, Dagmar: Gebrüder Heubach. Ein thüringischer Porzellanbetrieb und seine Figuren im Wandel der Zeiten (1843-1938), Weimar 2005.

Seminarablauf/-räume:

Fr.,	29.04.2005	14 - 18 Uhr	C.-Z.-Str. 3, SR 207
Sa.,	30.04.2005	10 - 13 Uhr	C.-Z.-Str. 3, SR 207
Fr.,	24.06.2005	14-18 Uhr	C.-Z.-Str. 3, SR 207
Sa.,	25.06.2005	10-16 Uhr	C.-Z.-Str. 3, SR 207
Do.,	30.06.2005	Exkursion nach Selb/Oberfranken	
Sa.,	02.07.2005	10-16 Uhr	C.-Z.-Str. 3, SR 207

(e-mail: roedibusch@gmx.de)

**S Zeitgenössische Gedächtniskultur
 Dr. Barbara Happe**

**Fr. 10-12 Uhr
FrH, SR 203
Beginn: 15.04.2005**

Gedächtnis - Gedenken - Erinnern sind zentrale Begriffe in der Auseinandersetzung mit dem persönlichen Schicksal, aber auch in der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit der Gruppe(n), der (denen) man sich zugehörig fühlt. Selbst wenn der Inhalt einer Gedenkstätte von einem weitestgehenden gesellschaftlichen Konsens getragen wird, wie z.B. beim Holocaust-Mahnmal in Berlin, wird doch intensiv um die Form, die Ästhetik und vor allem immer auch um die Orte gestritten. Die Neuanlage von Friedhöfen, auch wenn diese seltener geworden ist, stellt eine besondere Konfrontation mit der Frage des Erinnerns und deren Form dar. Im Seminar sollen Beispiele unterschiedlicher Gedächtniskultur vor allem der letzten zehn Jahren vorgestellt und diskutiert werden. Eine begleitende Exkursion wird die Möglichkeit bieten, die zeitgenössischen Architekten selbst zu befragen.

Am Ende des WS 04/05 (s. Aushang) findet eine erste Vergabe von Referaten statt, einführende Literatur wird bekannt gegeben und eine Terminfindung für die Exkursion wird angestrebt.

(e-mail: Happe.Barbara@t-online.de)

KpS Das sozialkritische Volkslied
Dr. Peter Fauser

Mo. 12-16 Uhr
UHG, SR 28
Beginn: 11.04.2005

In den Volksliedern vergangener Jahrhunderte spiegelt sich das Leben der "kleinen" Leute auf mannigfaltige Weise. Lehrer, Volksliedforscher und -herausgeber machten aufgrund ihrer sozialen Stellung, Ansichten und Interessen dabei vorwiegend jene Lieder öffentlich, die von Liebe und Abschied, Geselligkeit und anderen "heiteren" Seiten des Daseins berichten. Daneben wurden jene Lieder gesammelt und gedruckt, mit denen sich die Sänger oftmals vorbehaltlos zu den jeweils herrschenden politischen Mächten und Sozialordnungen bekannten. Jene aber, die sich kritisch mit den bestehenden Verhältnissen, mit Drangsal und Unterdrückung befassten und vielfach ein Ventil bei seelischer Bedrängnis darstellten, sich in kritischer Weise gegen den Dienstherrn oder allgemein die Obrigkeit wandten, soziale Mißstände und den unliebsamen Kriegsdienst anprangerten, wurden aufgrund der verschiedensten Formen der Zensur vernachlässigt oder verschwiegen.

Es ist das Verdienst des Sprachforschers und Volkskundlers Wolfgang Steinitz (1905-1967), diese im Bewußtsein der Volksliedforschung wie der Liedpflege weitestgehend ausgeblendeten Lieder vor einem halben Jahrhundert zusammengetragen und kommentiert publiziert zu haben.

Im Rahmen des Seminars sollen sozialkritische Volkslieder bzw. weiterentwickelte Formen des 20. Jahrhundert in ihrem jeweiligen historischen Kontext bzw. der Einbettung in die konkreten Lebensumstände der verschiedenen sozialen Gruppen einer Betrachtung unterzogen werden.

Die Spanne reicht dabei von oppositionellen Anklängen in Liedern der Bauernbewegungen des 15. Jahrhunderts über kritische Handwerkslieder, Lieder gegen Krieg, antinapoleonische Lieder, solche aus der Feder von Schriftstellern und Demokraten aus dem Zeitraum von Aufklärung über Vormärz bis zur Revolution von 1848/49 (u.a. Schiller, Schubart, Hoffmann v. Fallersleben) bis zu Arbeitervolksliedern und Liedern aus dem Widerstand gegen das NS-System. Weitere Aspekte bilden die Lieder aus der Anti-AKW-Bewegung der BRD, die Liedermacherszenen und das Revival sozialkritischer Volkslieder in der Folkmusik in der BRD und der DDR, DDR-kritische Lieder u.a.m.

Bestandteil des Seminars ist die Teilnahme am Symposium zu Ehren von Wolfgang Steinitz zum Thema "Die Entdeckung des sozialkritischen Liedes", das anläßlich des 15. TANZ & FOLKFESTES in Rudolstadt am 30.06.2005 durchgeführt wird.

Einführende Literatur: Steinitz, Wolfgang: Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten. 2 Bde., Berlin 1955 und 1962. - Klusen, Ernst: Das sozialkritische Lied. In: Brednich, Rolf Wilhelm; Röhrich, Lutz; Suppan, Wolfgang: Handbuch des Volksliedes. Bd. 1, München 1973, S. 737-760.

(Eine ausführliche Themen- und Literaturliste erhalten die Studierenden in der Einführungsveranstaltung am 11.04.2005)

Seminarablauf/-räume:

Mo., 11.04.2005	12-16 Uhr	UHG, SR 28
Mo., 18.04.2005	12-16 Uhr	UHG, SR 28
Mo., 13.06.2005	12-16 Uhr	UHG, SR 28
Mo., 20.06.2005	12-16 Uhr	UHG, SR 28
Mo., 27.06.2005	12-16 Uhr	UHG, SR 28
Do. 30.06.2005	Symposium in Rudolstadt	

(e-mail: fauser@freenet.de)

Fachgebiet Kulturgeschichte

**V Theorie und Geschichte des Festes
(Modul IV A)
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mo. 12-14
UHG, HS 24
Beginn: 11.4.2005**

Diese Vorlesung gibt zunächst einen Überblick über Theorieansätze zur Deutung der anthropologischen Gegebenheit von Festen und Feiern aus verschiedenen Wissenschaften: Philosophie, Theologie, Religionswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Ethnologie, Volkskunde, Kulturwissenschaft usw. Sodann wird eine Phänomenologie des Festes in einem Durchgang durch die Hauptepochen der europäischen Geschichte versucht: Religiöse Riten und Mythen sowie olympische Spiele der Alten Griechen, Kaiserkult und Saturnalien im Alten Rom, Karneval und Turnier im Mittelalter, Feste der Renaissance, Höfische Feste, Feste der Aufklärung – Feste der Revolution, bürgerliche Feste und nationale Bewegung, Feste im Kaiserreich und im Nationalsozialismus, Staatsfeierlichkeiten der DDR; schließlich die Krise des Festes in der Gegenwart zwischen Privatheit und Kommerz. Abschließend wird eine Systematik des Festes vorgestellt, welche die Phänomene ordnet nach Festen des Lebenslaufes, Festen des Jahreslaufes und öffentlichen Festen. Es wird sich zeigen, daß die Vielgestaltigkeit der allgemeinmenschlichen Möglichkeit *Fest* Entwicklungen zu Gemeinschaftsformen aller Art jenseits von Alltag und Arbeit eröffnet: zum Kultischen, zum Politischen, zum Sport.

Literaturempfehlungen zur Einführung: Winfried Gebhardt: Fest, Feier und Alltag. Über die gesellschaftliche Wirklichkeit des Menschen und ihre Deutung, Frankfurt/M. usw. 1987. Uwe Schultz (Hrsg.): Das Fest. Eine Kulturgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart, München 1988. Walter Haug/Rainer Warning (Hrsg.): Das Fest, München 1989. Michael Maurer: Feste und Feiern als historischer Forschungsgegenstand, in: Historische Zeitschrift 253 (1991), S. 101-130. Michael Maurer (Hrsg.): Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004.

Die Vorlesung, zu der es begleitende Literaturlisten von Stunde zu Stunde gibt sowie Powerpoint-Präsentationen zur Vermittlung von Bildquellen, Tabellen und Schemata, wird am 11. April eröffnet und schließt ab mit einer Klausur am 11. Juli. Sie wendet sich einerseits an die Teilnehmer des modularisierten Studienganges, welche bereits den *Grundkurs Kulturgeschichte* (Modul II) absolviert haben. Für diejenigen, welche die Vorlesungsklausur am Ende des Semesters bestehen, eröffnet sich die Möglichkeit eines anschließenden spezielleren Seminars zum Themenbereich des Festes im WS 2005/06 (also Modul IV B). Die Vorlesung *Theorie und Geschichte des Festes* wendet sich

aber andererseits auch an die übrigen Studierenden, die schon vor der Modularisierung zu studieren begonnen haben. Sie ist darüber hinaus offen für Studierende anderer Fächer und für das Seniorenstudium.

**V Deutsche Kulturgeschichte des
18. Jahrhunderts (Modul VI A)
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 12-14 Uhr
UHG, HS 24
Beginn: 12.04.2005**

Die Vorlesung beginnt mit grundlegenden Angaben zur begrifflichen Konzeptionalisierung des 18. Jahrhunderts als Zeitalter der Aufklärung und stellt anhand von drei Entwürfen dar, wie sich das 18. Jahrhundert selbst zu begreifen suchte. Sodann folgen wir den Menschen dieser Zeit in ihre verschiedenen Lebenskreise: Hofkultur, Bürgerkultur, Landwirtschaft und Dorfkultur. Der nächste Schritt gilt der sozialen, politischen und religiösen Verfassung: Krieg und Frieden; Musterstaaten des Aufgeklärten Absolutismus; Luthertum, Calvinismus, Pietismus und Katholizismus im Zeichen der Aufklärung. Die anschließenden Vorlesungen betreffen das Thema Bildung, Schule und Universität sowie die Medien der Aufklärung (Predigt, Theater, Gesellschaften, Korrespondenz, Zeitschriften, Reisen). Nur kurz wird verwiesen auf die Entwicklung des Deutschen zur Literatursprache und den Aufstieg der deutschen Nationalliteratur, auf die Einheitlichkeit der Philosophie der Aufklärung und auf den Wandel der Musik bis zu Mozart und Beethoven. Ausführlicher wird die Problematik des Verhältnisses von Mann und Frau, der Wandel der Familie und die neue Bedeutung der Kindheit behandelt, ebenso der grundlegende kulturgeschichtliche Prozeß der Akkulturation am Beispiel des deutschen Judentums. Zusammenfassend werde ich Ihnen meine kulturgeschichtliche Interpretation der deutschen Geschichte des 18. Jahrhunderts (in ihrer Profilierung gegenüber einer nationalstaatlichen und sozialgeschichtlichen Interpretation) vorstellen.

Lektüreempfehlungen: Michael Maurer: Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. Winfried Müller: Die Aufklärung, München 2002.

Die Vorlesung, zu der es begleitende Literaturlisten von Stunde zu Stunde gibt sowie Powerpoint-Präsentationen zur Vermittlung von Bildquellen, Tabellen und Schemata, wird am 12. April eröffnet und schließt ab mit einer Klausur am 12. Juli. Sie wendet sich einerseits an die Teilnehmer des modularisierten Studienganges, welche bereits den *Grundkurs Kulturgeschichte* (Modul II) absolviert haben (und eventuell gleichzeitig Modul IV belegen). Für diejenigen, welche die Vorlesungsklausur am Ende des Semesters bestehen, eröffnet sich

die Möglichkeit eines anschließenden spezielleren Seminars zum Themenbereich der *Deutschen Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts* im WS 2005/06 (also Modul VI B). Die Vorlesung *Deutsche Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts* wendet sich aber andererseits auch an die übrigen Studierenden, die schon vor der Modularisierung zu studieren begonnen haben. Sie ist darüber hinaus offen für Studierende anderer Fächer und für das Seniorenstudium.

**HpS Norbert Elias: Menschenwissenschaft
und Zivilisationsprozeß
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mo. 16-18 Uhr
UHG, SR 29
Beginn: 11.04.2005**

Seit den 1970er Jahren ist der Soziologe Norbert Elias zu einer immer zentraleren kulturwissenschaftlichen Autorität aufgestiegen, indem er lehrte, wie man die herkömmliche bürgerliche Vorstellung vom Individuum in Isolation überwinden könne durch die Vorstellung vom Menschen in Figurationen. Seine Theoriebildung basierte auf kulturhistorischen Ansätzen in den 1930er Jahren. Vor allem diese wichtigen Frühwerke wollen wir gemeinsam aufarbeiten: *Über den Prozeß der Zivilisation* und *Die höfische Gesellschaft*. Das bedeutet, parallel mit gemeinsamer Lektüre und Interpretation: Rückgang auf die von Elias ausgewerteten Quellen. Weitere Arbeitsschritte sind Untersuchungen zur Anwendung dieser Basistheorien im späteren Werk von Norbert Elias und zur Wirkung dieses Werkes (Geschichte des Sports, „Die Einsamkeit der Sterbenden in unseren Tagen“ usw.). Wir wollen uns gemeinsam ein fundiertes und umfassendes Verständnis dieses wichtigen Theoretikers menschlicher Kultur erarbeiten und überprüfen, wie sich seine Theorien auf eine moderne Kulturgeschichte anwenden lassen.

Das Hauptseminar richtet sich ausdrücklich an Fortgeschrittene (im Regelfall Studierende im Hauptstudium; Ausnahmen nach Vereinbarung). Voraussetzungen für einen Leistungsschein: regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen und Beteiligung an den Seminardiskussionen, ein mündliches Referat (Thesenpapier als Diskussionsgrundlage) und eine schriftliche Hausarbeit zum selben Thema.

Literatur zur Einführung: Korte, Hermann: Norbert Elias (1897-1990), in: Kaesler, Dirk (Hrsg.): *Klassiker der Soziologie*, Bd. 1, München 2000, S. 315-333. Baumgart, Ralf / Eichener, Volker: *Norbert Elias zur Einführung*, Hamburg 2. Aufl. 1997. *Textgrundlage für alle (zur Anschaffung empfohlen, Taschenbücher!)*: Elias, Norbert: *Über den Prozeß der Zivilisation, Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen*, 2 Bde., Frankfurt am Main 1976 u.ö. Elias, Norbert: *Die höfische Gesellschaft. Untersuchungen zur*

Soziologie des Königtums und der höfischen Aristokratie, Frankfurt am Main
1983 u.ö.

**K Kolloquium für Doktoranden und
Forgeschrittene
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Nach
Vereinbarung**

**PS Bildung im 18. Jahrhundert
Ulrike Alberti, M.A.**

**Mo. 8-10 Uhr
FrH / SR 203
Beginn: 11.04.2005**

„Bildung“ erfuhr durch Pietismus und Aufklärung wesentliche Impulse für einen umfassenden Wandel pädagogischer wie philosophisch-ästhetischer Art und avancierte zu einem zentralen Begriff der Zeit. Diesem „Geist der Bildung“ (Herder) gilt es nachzuspüren, der verschiedene kulturhistorische Gegenstandsbereiche wie Institutionsgeschichte, Reisekultur, Feste und Feiern, Medien, Architektur, Landschaftsgestaltung etc. miteinander vernetzt. Die so verstandene Komplexität des Seminarthemas soll jedoch nicht abschrecken, sondern richtet sich vielmehr an Studierende im Grundstudium, denen die Möglichkeit geboten wird, selbständiges Erarbeiten und Eingrenzen eines Stoffgebietes zu erlernen. Wissenschaftliche Arbeitstechniken stehen daher *neben* dem thematischen Aspekt im Zentrum der Veranstaltung.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt, eine verbindliche Anmeldeliste liegt im Sekretariat aus. Seminarvorbereitende Lektüre wird erwartet!

Literatur: Rudolf Vierhaus: Bildung, in: Otto Brunner/ Werner Conze/ Reinhart Koselleck (Hg.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, Bd. 1, Stuttgart ⁵1997, S. 508-551. Manfred Fuhrmann: Der europäische Bildungskanon des bürgerlichen Zeitalters, Frankfurt/M. [u.a.] ³2000.

Zu wissenschaftlichen Methoden: Umberto Eco: Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, Heidelberg ⁴1991. Lutz von Werder: Lehrbuch des wissenschaftlichen Schreibens. Ein Übungsbuch für die Praxis, Berlin/Milow 1993. Ders.: Wissenschaftliche Texte kreativ lesen. Kreative Methoden für das Lernen an Hochschulen und Universitäten, Milow 1994. Siehe auch weiterführende Hinweise in: Ulrike Alberti/ Sandra Czaja: Studieren und wissenschaftliches Arbeiten im Fach VK/KG. Ein Leitfaden unter Klio's Stern (2003) - *erhältlich im Sekretariat*.

Eine Bildungsreise (Exkursion), die für alle Studierende des Faches offen ist, wird für den 1.-3. Juli geplant. Verbindliche Anmeldeliste ab dem 11.04.2005.

Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
Lehrstuhl für Volkskunde
(Empirische Kulturwissenschaft)



*7.11.1945 in Esslingen. Studium der Dt. Volkskunde (Empir. Kulturwiss.), Amerikanistik, Germanistik u. Landesgeschichte in Tübingen, Bonn, Zürich. Promotion in Tübingen 1976; 1975-77 Lehrtätigkeit Stanford University, 1977-87 Univ. Tübingen u. Stuttgart sowie an FHs, daneben freiberufl. wiss. tätig (Museums- und Ausstellungskonzeptionen, Buchprojekte, Werk- und Zeitverträge im Bereich der öffentlichen Kulturarbeit); 1988-94 wiss. Ang. am Ludwig-Uhland-Institut für empir. Kulturwiss. der Univ. Tübingen, 1994-98 Prof. f. Europ. Ethnologie und Kulturforschung a. d. Univ. Marburg; ab 1998 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte: Kulturgeschichte, insbes. des 18. - 20. Jhs. (Alltagsgeschichte, Frauen, Frömmigkeit), Orts- und Regionalforschung, Dorf und Ländlicher Raum, Museen, Industriekultur. Erbauung und Kommunikation/ Frauen im Pietismus (18. Jh.); Medikalkultur und Alltag; Mitarbeit an Handbüchern und Lexika.

Mitgliedschaften und Funktionen: Vors. Volkskundl. Komm. f. Thüringen; Thür. Vereinig. f. Volksk.; Dt. Ges. f. Volkskunde; Schweizer. Ges. f. Volkskunde; Alemannisches Inst. Freiburg und Tübingen; Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein; Hess. Vereinigung f. Volkskunde; Tübinger Vereinigung f. Volkskunde; Verein f. württembergische Kirchengeschichte; Frauen & Geschichte Baden-Württemberg; Komm. Frauenforschung Dt. Ges. f. Volkskunde; Kuratorin in Museumsbeiräten, Kulturförderpreisen, Ausstellungen; Wiss. Beirat Inst. f. Sächs. Landesgesch. u. Volksk.; Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt.

Publikationen (Auswahl): Evangelisch – Katholisch, Tübingen 1976. - Kultur im ländlichen Raum, Tübingen 1989. - Neuedition Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs (1915), Kirchheim 1990. - „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und

Baumwollspinnerei Kuchen, Weißenhorn 1991. - Die Maschinenfabrik in Esslingen 1846-1965, Esslingen 1991. - Der neuen Welt ein neuer Rock (zus. m. G. Mentges), Stuttgart 1993.- Reihe „Frauenstudien Baden-Württemberg“ (Hrsg.), Tübingen 1993ff. (10 Bde.). - Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach, Tübingen 1995. - Barockes Welttheater (Edit. einer Chronik d. J. 1716-1727). Stuttgart 1996.- Männlich.Weiblich. Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur (zus. m. M. Scharfe und R. W. Brednich/ Hg.), Münster 1999.- (Hrsg. zus. mit S. Göttisch) – Komplexe Welt. Kulturelle Orientierungssysteme als Orientierung, Münster 2003.

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte



*13.11.1954 in Tennenbronn/Schwarzwald. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und London. Promotion Tübingen 1986; Habilitation Essen 1993. Bennigsen-Foerder Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen; Heisenberg-Stipendiat in Göttingen; 1994/95 Friedrich-Schiller-Dozent für Geschichte an der FSU Jena; 1997 Vertreter, 1998 Inhaber der Professur für Kulturgeschichte.

Forschungsschwerpunkte: Zur europäischen Geschichte (vornehmlich Deutschland, England, Irland und Schottland), namentlich zur Kulturgeschichte mit Schwerpunkt im 18. Jahrhundert (Kulturbeziehungen, Reisen, Universitäten, Briefe, Biographien, Feste und Feiern, Historiographie, religiöse Motivationsstrukturen und ihre Säkularisationsformen, Entstehung bürgerlicher Tugenden).

Aktuelle Forschungsprojekte: Geschichte der Kulturgeschichte in Deutschland; Reisekultur in der Frühen Neuzeit; Herausgeber des in Vorbereitung befindlichen siebenbändigen Werkes „Aufriß der Historischen Wissenschaften“. Edition der Korrespondenz zwischen Eberhard und Marie Luise Gothein (mit Johanna Säger und Editha Ulrich). Monographie: Eberhard Gothein (1853-1923) zwischen Kulturgeschichte und Nationalökonomie. Leiter des Teilprojektes

„Zeitkultur. Feste und Feiern“ im DFG-Sonderforschungsbereich „Ereignis Weimar – Jena. Kultur um 1800“.

Publikationen (Auswahl): „Ich bin mehr Herz als Kopf“. Sophie von La Roche – ein Lebensbild in Briefen, München 1983 (Leipzig, Weimar und München 21985). - Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987. - „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, München, Leipzig und Weimar 1992. - Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. - Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997. - Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 1998. - Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert, München 1999. - Neue Impulse der Reisetforschung, Berlin 1999. – Geschichte Englands, Stuttgart 2000. - Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7. Bde., Stuttgart 2001-2005. - Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004.

Dr. Waltraud Pulz



Waltraud Pulz, Dr. phil., Studium der Volkskunde, Italianistik und Germanistik; wissenschaftliche Angestellte am Institut für Volkskunde der Universität München 1992-95; seit 1996 Gastlehrertätigkeiten an der EHESS (Paris) und den Universitäten Graz und Innsbruck; Veröffentlichungen u.a. zur Körper-, Geschlechter- und Frömmigkeitsgeschichte; Habilitation in Volkskunde, Jena 2004.

Prof. Dr. Marita Metz-Becker



*1953 in Breitscheid/ Dillkreis. 1971 – 1974 Studium der Sozialpädagogik an der Fachhochschule Gießen. 1974 – 1977 Studium der Erziehungswissenschaften an der Philipps-Universität Marburg. 1977 Diplom in Pädagogik. 1977 – 1979 Hauptamtliche Pädagogische Leiterin des FB Sozialwissenschaften/ Kultur an der Kreisvolkshochschule Gießen. 1981 – 1986 Studium der Europäischen Ethnologie an der Universität Marburg. Sprachkurse in Spanisch (mit Examen). 1986 Promotion. 1987 – 1993 Lehrauftrag für Deutsch und Sozialkunde an der Köhlhofer-Baltersee-Schule für Arzt- und Zahnarzt-helferinnen in Marburg. Freiberufliche Tätigkeit in der Erwachsenenbildung. Lehraufträge an der Universität Marburg. 1996 Habilitation im Fach Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg. Seit 1996 Privatdozentin. Lehraufträge an den Universitäten Göttingen, Hamburg, Berlin (Humboldt-Universität), Jena, Graz, Bamberg. Sommersemester 1998 Vertretung des Lehrstuhls für Volkskunde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Verantwortliche Leitung mehrerer Ausstellungsprojekte sowie Leitung zweier wissenschaftlicher Symposien in Zusammenarbeit mit der Universität Marburg. Vortragsreisen ins Ausland. Mitglied im wissenschaftlichen Beirat verschiedener überregionaler Ausstellungsprojekte und Museen. Seit 2003 Honorarprofessorin der Philipps-Universität Marburg.

Forschungsschwerpunkte: Kulturgeschichte (Alltag, Familie, Bürgertum, Geschlecht, Medikalisierung), Orts- und Regionalforschung, kultureller Wandel, Biographieforschung, Museumspädagogik.

Eva Chen, M.A.



*9.12.1971 in Pforzheim. Studium der Volkskunde, Geschichte und Germanistik in Würzburg, Europäische Ethnologie und Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Marburg.

Magistraarbeit zum Thema „Weißes Stickwerk gegen die Not. Strategien der Armutsbekämpfung in Dörfern des 19. Jahrhunderts“.

Mitarbeit an Ausstellung und Katalog „Zeit der kleinen Wünsche. Erinnerungen an den Alltag 1945-1955“ in Marburg 1996. Verschiedene Museumspraktika.

Schwerpunkte: Alltags- und Industriekultur des 19. Jh., Geschlechterforschung, Erzählforschung.

Dissertationsvorhaben zum Thema: „Weibliche Professionalisierung zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ (Arbeitstitel).

Andrea Geldmacher, M.A.



*5.11.1962 in Düsseldorf. Studium der Europäischen Ethnologie, Kunstgeschichte und Religionswissenschaft in Marburg. Magistraarbeit: Museum für die multikulturelle Gesellschaft? Eine Analyse der Dauerausstellung des „Jüdischen Museums Frankfurt am Main“.

Mitarbeit an der Dauerausstellung „Tracht und ihre Funktionalisierung“ im Freilichtmuseum Hessenpark. Freiberufliche Tätigkeit im Deutschen Spielearchiv Marburg. Inventarisierung, Ausstellungsplanung und –umsetzung und Konzeption der Museumspädagogik des 1996 erweiterten Museums

Korbach, u. a. Konzeption der Abteilung „Mädchenerziehung und Textilhandwerk“ und der Ausstellung „Trachtenpuppen in Hessen – Virtuelles Volksleben“. *Schwerpunkte:* Kulturgeschichte des Textilen, Sachkulturforschung, Museum in Theorie und Praxis.

Dissertationsvorhaben zum Thema: „Die Wachsenburg-Sammlungen. Ein Museum für Heimat, Volk und Vaterland“ (Arbeitstitel).

Dr. des. Anita Bagus



Studium der Europäischen Ethnologie/Kulturwissenschaft, Erziehungswissenschaften, Neuere deutsche Literatur und Kunstgeschichte an der Philipps-Universität Marburg; 1992-1994 Stipendiatin des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst; Promotion 2002; Thema: Volkskunde in der bildungsbürgerlichen Welt. Zum Institutionalisierungsprozeß wissenschaftlicher Volkskunde im wilhelminischen Kaiserreich am Beispiel der Hessischen Vereinigung für Volkskunde.

1984-1997 Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten (interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, Stadtgeschichte, Museum, Kulturarbeit u. Lokalradio) sowie in volkskundlichen Organisationen und Vorstandsgremien (Hess. Vereinigung f. Volkskunde, Dt. Gesellschaft f. Volkskunde, 1993-1995 Geschäftsführung der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung der DGV); 1998-2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Hessischen Museumsverband; seit 2002 freiberuflich wiss. tätig (u.a. für den Hess. Museumsverband, UNESCO-Weltnaturerbe Grube Messel).

Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte und -theorie, Kultur- und Genderforschung, Kulturbedeutung in Transformations- und Globalisierungsprozessen, Museologie und Museumspädagogik.

Publikationen: Auswahl zur Museumspädagogik [Mitautorin] Museen in Hessen. Ein Führer zu 350 hessischen Museen. Hrsg. Hessischen Museumsverband e.V., Texte: Bettina von Andrian, Anita Bagus. Kassel 2004.

hr2-Kinder-Radiotag in Frankfurt. In: Mitteilungen 26/2004. Journal des Hessischen Museumsverbandes, S. 34-35.

Die Grube Messel. Ein Führer für Kinder und andere Forscher. Schriftenreihe zur Grube Messel. Heft 5/2003. 80 S. [Hrsg. von der Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Fossilienfundstätte Grube Messel e.V., Darmstadt].

Mitautorin im Projekt des Hessischen Museumsverbandes e.V. „Hessische Museen im Internet“. Seit Oktober 2003 im Internet unter: www.museen-in-hessen.de

[Autorin sowie Text- und Bildredaktion] Komm mit ins Museum. Auf Entdeckungsreise durch hessische Museen. Bd. 4, Hrsg.: Hessischer Museumsverband, Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, SV Sparkassen Versicherung Hessen-Nassau-Thüringen. Gudensberg-Gleichen 2001a.

[Mitautorin sowie Text- und Bildredaktion] Komm mit ins Museum. Auf Entdeckungsreise durch hessische Museen. Bde. 1-7, Hrsg.: Hessischer Museumsverband, Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, SV Sparkassen Versicherung Hessen-Nassau-Thüringen. Kassel 2001b.

Dr. Jutta Buchner-Fuhs



*1960 in Bruchsal. Studium der Europäischen Ethnologie, Erziehungswissenschaft, Soziologie und Psychologie in Marburg und Münster. 1985 Diplom in Pädagogik, danach Abschluss des Studiums der Europäischen Ethnologie. 1985 bis 1987 Wiss. Mitarbeiterin im Forschungsprojekt "Stadt und Quartier als Lebensraum von Kindern, Jugendlichen und ihren Pädagogen. Eine historisch-interkulturelle Studie". 1989 bis 1993 volkskundliche Dissertation "Kultur mit Tieren. Zur Formierung des bürgerlichen Tierversständnisses im 19. Jahrhundert" (ersch. 1996). 1993 bis 1995 Wiss. Angestellte am Institut für Europäische Ethnologie und Kulturforschung der Philipps-Universität. Projektleiterin des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsvorhabens "Erinnerungen an die Moderne. Technisch-zivilisatorischer Fortschritt im Spiegel der erinnerten Aufbruchstimmung der 60er Jahre". Seit 1994 regelmäßige Durchführung von Lehraufträgen am Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft an der Uni Marburg. Lehraufträge in Kiel, Hamburg und Münster. 1996/97 Vertreterin der Professur

für Interkulturelle Erziehung (Institut für Erziehungswissenschaft, Marburg). 1998 Vertreterin der Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Empirische Pädagogik (Institut für Erziehungswissenschaft, Marburg). 2001 bis 2003 Wiss. Mitarbeiterin am Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde in Kiel. Mitglied der Zentraljury beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten im Jahr 2001 (Körper-Stiftung).- Habilitationsstipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft. - Habilitationsschrift zum Thema „Technik und Geschlecht in ländlichen Lebensverhältnissen. Zur Dinggeschichte der fünfziger und sechziger Jahre in Erinnerungserzählungen“.

Forschungsschwerpunkte: Kulturgeschichte 19. Jahrhundert, kulturwissenschaftliche Technikforschung, ländliche Kultur, Biographie- und Geschlechterforschung.

Dr. Peter Fauser

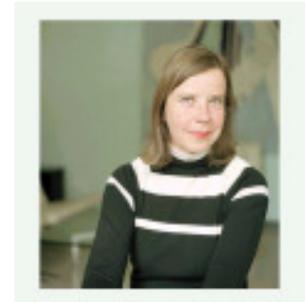


* 1954 in Zwenkau/ Sachsen. Studium der Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, Spezialgebiet: Ethnologie; anschl. Forschungsstudium Musikwissenschaft, Spezialgebiet: Musikalische Volkskunde. Promotion zum Thema: Musikalische Selbstbetätigung als Lebensform (zu Volksmusik/Laienmusik in einem Thüringer Dorf). von 1982-1994 Forschungsarbeit und Lehrtätigkeit als Mitarbeiter/Leiter am Institut für Volksmusikforschung der Hochschule für Musik Weimar. Danach: Aufbau volkskundlicher Arbeit auf Vereinsbasis in Thüringen. 1997-1999 Tätigkeit in der Kulturdirektion Weimar (Europäische Kulturstadt Weimar 1999); seit 2000 Mitarbeiter der Volkskundlichen Beratungs- und Dokumentationsstelle für Thüringen im Museum für Thüringer Volkskunde Erfurt.

Arbeitsgebiete: Musikalische Volkskunde: Volksmusik- und Laienmusikpflege, vorrangig in Thüringen (u. a. Liedquellenausgaben), Volkstanzpflege in Deutschland, Alltags- und Festkultur in Thüringen; Herausgeberstätigkeit, u. a. (mit Dr. G. Braune): Thüringer Hefte für Volkskunde, Thüringer Volkskund-

liche Mitteilungen, Schriften der Volkskundlichen Beratungsstelle; Mitgliedschaften und Funktionen in Vereinen der Heimatpflege und Volkskunde in Thüringen.

Dr. rer. soc. Barbara Happe



*1951 in Arnsberg/Westfalen. Studium der Sozialpädagogik, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen. Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen. Freiberufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kulturwissenschaftlerin, u. a. als Lehrbeauftragte der Universitäten Zürich und Tübingen, derzeit freie Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal (AFD) – Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur in Kassel und des Landesamtes für Denkmalpflege in Erfurt.

Forschungsgebiete: Geschichte der Friedhofs- und Bestattungskultur von der Reformation bis zur Gegenwart. Gesellschaftspolitische Faktoren und Entwicklung der Bestattungs-, Friedhofs- und Trauerkultur am Ende des 20. Jahrhunderts (Forschungsprojekt des Bundesinnenministeriums in Trägerschaft der AFD in Kassel). Die Architektur des Bauhauses und Architektur des Neuen Bauens in den 1920er und 1930er Jahren mit Schwerpunkt in Thüringen. Standards und Normen der Hygiene als Indikatoren des Zivilisationsprozesses. Ziele und Auswirkungen der sozialistischen Bodenreform in Thüringen seit 1945.

Dr. phil. Nana Hartig



*1971 in Ellwangen/Jagst. Studium der Volkskunde, Germanistik und Kunstgeschichte in Freiburg i.Br. Angestellte am Institut für Volkskunde Freiburg WS 1998/99. Promotion 2003, Thema: "Mensch im Garten. Gartenerfahrungen als Spiegel mythischen Denkens". Werkverträge mit dem Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm zum Thema "Donauschwäbische Dialekte", mit dem Staatsministerium Baden-Württemberg zum Thema "Feste und Bräuche, Sagen und Legenden, Dialekte in Baden Württemberg". Vorarbeiten zum interdisziplinären Projekt "Zur Konstruktion narrativer Identität - Ritualisiertes Handeln als Strategie zur Sicherung von Identität in biographischen Übergangssituationen" in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tagebucharchiv Emmendingen (bei der DFG beantragt). Freiberufliche Publizistin, Sendungen beim Südwestrundfunk Baden-Baden. Vortrags- und Seminartätigkeit. Ausgebildete Tanztherapeutin.

Forschungsschwerpunkte: Gartenkultur, Naturerleben, religiöse Volkskunde, Körper und Körperlichkeit, Leibphilosophie.

Dr. Dagmar Rödiger-Lekebusch



Geb. am 3.1.1970 in Selb. Studium der Kunstgeschichte, Kunstpädagogik- und Didaktik sowie Klassischen Archäologie an den Universitäten Bamberg und Regensburg. Magisterprüfung 1996. 1996-2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg in der Abteilung „Kunsthandwerk des Mittelalters bis zur Neuzeit“. Promotion an der Universität Hamburg 2001.

Seit 2001 freiberuflich tätig: Vorträge an verschiedenen kulturellen Institutionen, Lehrbeauftragte der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg, Publikationen, Mitarbeit im „Förderkreis Kunst und Kultur Aumühle/Wohltorf“ und dem Projekt „Die Porzellankunst der Gegenwartskünstlerin Karen Müller“.

Forschungsschwerpunkt: Porzellan des 19. und frühen 20. Jahrhunderts

Publikationen: „Gebrüder Heubach. Ein thüringischer Porzellanbetrieb und seine Figuren im Wandel der Zeiten (1843-1938)“, Weimar 2005. – Ein Wassergefäß und seine Rätsel. Zu einer Kupferhütte des Germanischen Nationalmuseums, in: Zur Ausst. Spiegel der Seligkeit. Privates Bild und Frömmigkeit, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg 2003. – „Die Zeichnungen der Rußlandreise. Ernst Barlachs Eindrücke von den Menschen“, in: Ausst.Kat. Der Zeichner Ernst Barlach (Ernst Barlach Haus Hamburg), Hamburg 2002, S. 87-100. – Katalogtexte in: Ausst.Kat. Spiegel der Seligkeit. Privates Bild und Frömmigkeit im Spätmittelalter, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg 2000. – Katalogtexte in: Ausst.Kat. Ornament and Figure. Medieval Art from Germany. German Festival in India 2000-2001, Goethe Institut München / Germanisches Nationalmuseum Nürnberg 2000. – Die Porzellanfiguren des Bildhauers Ferdinand Liebermann (1883-1941), in: Keramos. Zeitschrift der Gesellschaft der Keramikfreunde e.V. Düsseldorf, Heft 156, April 1997, S. 143-222.

Ulrike Alberti, M.A.



*1980 in Erfurt/Thüringen. Studium der Fächer Volkskunde/Kulturgeschichte, Neuere Geschichte und Germanistische Literaturwissenschaft an der FSU Jena und Limerick/Irland. 2004 Magisterprüfung. 2001-2004 studentische Hilfskraft am Teilprojekt A5 *Zeitkultur: Feste und Feiern* im SFB 482 *Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800*. Seit Oktober 2004 Mitarbeiterin des Teilprojektes A5.

Forschungsschwerpunkte: Festkultur, Reisekulturforschung
Dissertationsvorhaben zum Thema *Feste der Stadt Weimar*

Hinweise zur Studienordnung

(Gilt nur für Studierende mit Beginn vor dem 01.10.2004)

Gemäß den Anforderungen des Wissenschaftsministeriums und nach einem Beschluß des Fakultätsrates wurde der ursprünglich vorgesehene Entwurf einer Magisterstudienordnung für das Fach *Volkskunde/Kulturgeschichte* in einigen Punkten modifiziert und auf den nachfolgenden Stand gebracht:

- Sprachnachweise: Im Hauptfach sind bis zur Zwischenprüfung nachzuweisen: Sprachkenntnisse in Latein (Latinum) und in zwei modernen europäischen Fremdsprachen. Im Nebenfach sind bis zur Zwischenprüfung nachzuweisen: Sprachkenntnisse in zwei modernen europäischen Fremdsprachen (oder in Latein [Latinum] sowie in einer modernen europäischen Fremdsprache).
- Grundstudium 36 SWS im Hauptfach und 18 SWS im Nebenfach,
- Hauptstudium 36 SWS im Hauptfach und 18 SWS im Nebenfach,
- Leistungsnachweise im Grundstudium (Hauptfach):
 - Grundkurs Volkskunde und Grundkurs Kulturgeschichte,
 - ein Proseminar Volkskunde,
 - ein Proseminar Kulturgeschichte,
 - zwei weitere Leistungsnachweise aus Lehrveranstaltungen nach Wahl,
 - vier Exkursionstage.
- Leistungsnachweise im Grundstudium (Nebenfach):
 - Grundkurs Volkskunde und Grundkurs Kulturgeschichte,
 - ein Proseminar Volkskunde,
 - ein Proseminar Kulturgeschichte,
 - ein weiterer Leistungsnachweis aus Lehrveranstaltung nach Wahl,
 - zwei Exkursionstage.
- Leistungsnachweise im Hauptstudium (Hauptfach):
 - zwei Hauptseminare,
 - zwei weitere Veranstaltungen nach Wahl,
 - sechs Exkursionstage.
- Leistungsnachweise im Hauptstudium (Nebenfach):
 - ein Hauptseminar,
 - eine weitere Veranstaltung nach Wahl,
 - drei Exkursionstage.
- Zwischenprüfung (Hauptfach):
 - Schriftliche Hausarbeit zu einem Thema eigener Wahl (aus Volkskunde oder Kulturgeschichte), das sich in der Regel aus einem Proseminar oder Praktikum ergibt,
 - Mündliche Prüfung (20 Minuten) im anderen Schwerpunkt des Faches.

- Zwischenprüfung (Nebenfach):
 - Mündliche Prüfung (20 Minuten) in Volkskunde oder Kulturgeschichte nach Wahl.
- Magisterprüfung (Hauptfach):
 - Magisterarbeit, wenn *Volkskunde/Kulturgeschichte* Hauptfach bzw. 1. Hauptfach ist,
 - Klausur (4 Stunden) in Volkskunde oder Kulturgeschichte nach Wahl (in Volkskunde, falls Magisterarbeit in Kulturgeschichte; in Kulturgeschichte, falls Magisterarbeit in Volkskunde),
 - Mündliche Prüfung (60 Minuten).
- Magisterprüfung (Nebenfach):
 - Mündliche Prüfung (30 Minuten).

Information zur Modularisierung Volkskunde/Kulturgeschichte

(Gilt nur für Studierende mit Studienbeginn ab dem 01.10.2004)

Credit Points (CP) im Grundstudium (2 Studienjahre)
insgesamt:

60 (Hauptfach)
30 (Nebenfach)

Im Regelfall besteht eine modularisierte Lehrveranstaltung aus zwei Teilen (A- und B-Teil). Der A-Teil ist im Regelfall eine Vorlesung, der B-Teil ein Seminar (doch sind auch andere Anordnungen denkbar).

Gewöhnlich ist dann die erfolgreiche Teilnahme am A-Teil Voraussetzung der Zulassung zum B-Teil, doch gibt es auch die Möglichkeit paralleler Lehrveranstaltungen (die diese Voraussetzung dann natürlich nicht haben können).

Ausnahmen bilden die Module I und II (Grundkurs Volkskunde und Grundkurs Kulturgeschichte): Diese bestehen nur aus jeweils einem Teil und können in jeweils einem Semester (auch parallel) absolviert werden.

Modul I	
Grundkurs Volkskunde	
2 SWS	5 CP

Modul II	
Grundkurs Kulturgeschichte	
2 SWS	5 CP

Modul III
Volkskunde I
4 SWS 10 CP

Modul IV
Kulturgeschichte I
4 SWS 10 CP

Modul V
Volkskunde II
4 SWS 15 CP

Modul VI
Kulturgeschichte II
4 SWS 15 CP

**Zusammensetzung der CP
in den verschiedenen Lehrveranstaltungen:**

Modul I/II: Teilnahme 1 CP
Klausur 1 CP
Selbststudium 3 CP
Summe: 5 CP

Modul III/IV: Teilnahme 2 CP
Klausur (A-Semester) 1 CP
Schriftl.Hausarbeit (B-Semester) 2 CP
Selbststudium 5 CP
Summe: 10 CP

Modul V/VI: Teilnahme 2 CP
Klausur (A-Semester) 1 CP
Schriftl.Hausarbeit (B-Semester) 4 CP
Selbststudium 8 CP
Summe: 15

Bitte beachten Sie, daß außerhalb des modularisierten Kerns des Studiums noch weitere Lehrveranstaltungen nach Interesse belegt werden können und auch sollen (Anforderung einer bestimmten Zahl von Semesterwochenstunden; siehe alte Studienordnung).

Bitte beachten Sie ferner, daß auch (wie in der bisherigen Studienordnung) Exkursionstage einzuplanen sind, die nicht in den modularisierten Lehrveranstaltungen enthalten sind.

In Fragen der persönlichen Studienplanung gibt Ihnen gerne Auskunft: Prof. Dr. Michael Maurer (Sprechstunden: Di 11-12 und Mi 12-13, Zimmer 123 im Institut für Volkskunde/Kulturgeschichte, Frommannsches Anwesen, Fürstengraben 18).

Thema: Grundkurse

Im Fach *Volkskunde/Kulturgeschichte* werden jeweils ein *Grundkurs Volkskunde* (im Sommer- und Wintersemester) und *Grundkurs Kulturgeschichte* (im Wintersemester) angeboten. In diesen Grundkursen stellen wir die Themen und Methoden des jeweiligen Faches vor. Sie sind also ein Angebot, das die Brücke von der Schule zum Studium herstellen soll. Diese Grundkurse sind verpflichtend; die Teilnahme an thematischen Proseminaren ist im Regelfall erst nach Absolvierung der Grundkurse möglich. (Bei Organisationsschwierigkeiten wenden Sie sich bitte an die Studienberatung oder an die für die Grundkurse zuständigen Dozenten.)



DER FACHSCHAFTSRAT STELLT SICH VOR!

Seit dem Juli 2001 existiert innerhalb des Faches Volkskunde/ Kulturgeschichte eine eigene studentische Vertretung. Seitdem engagieren wir uns mit wechselnden Mitgliedern für die Belange der Studenten, sind Ansprechpartner für alle Probleme des Studienalltags, finanzieren studentische Projekte, organisieren Parties, Filmabende und Lesungen.

Momentan besteht der Fachschaftsrat aus acht gewählten Mitgliedern: Alice Bartsch, Katja Illgen, Jana Kämpfe, René Bienert, Danny Himmelreich, Gernot Leeb, Andreas Pabst und Lutz Thormann. Schon im Mai 2005 wird aber wieder neu gewählt, so dass auch ihr euch als Kandidaten aufstellen und danach unsere Arbeit mitgestalten könnt.

Sprechstunde: Da sich das jedes Semester ändert, können wir für das SS 2005 noch keine genauen Angaben machen. Einfach zu Beginn des Semesters auf unsere Aushänge achten!

Newsletter: Wer stets die aktuellsten Infos und die Termine zu unseren Veranstaltungen erhalten möchte, kann sich mit einer kurzen Mail an newsletter-vkkg@uni-jena.de in unseren Newsletter eintragen (Betreff: Bitte in den Newsletter eintragen!, leere Mail).

Kontakt: FSU Jena, Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte, Fachschaftsrat, Frommannsches Haus, Raum E004, Fürstengraben 18, 07743 Jena, Tel. 03641/944295, ✉ FSR-VKKG@uni-jena.de